

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

60 (12.3.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 60.

Erste Ausgabe 1814.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.85 ohne Befreiung.

Dienstag den 12. März

Einschickungsgebühr der viergespaltenen
Zeile 2 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

K. Durlach, 11. März. [Heilsarmee-Abend im „Alten Fris“.] Der Stabskapitän der Heilsarmee — ein Fräulein in mittleren Jahren — wird mit dem finanziellen Erfolg des Abends zufrieden sein, weniger befriedigt aber über seine „seelsorgerischen“ Erfolge. Das Publikum, das sich eingefunden, war für die hausbackenen Ansichten und man kann's, ohne zu beleidigen, kühn behaupten: den Quatsch der mit einer durchdringenden, frömmelnden Stimme begabten Dame, absolut nicht zu haben und die ganze Situation gleich keineswegs einer religiösen Versammlung, sondern vielmehr einer „komischen Sitzung“. Da der Herr „Kapitän“ einsah, daß seine Ideen auf unfruchtbaren Boden fielen und vielfach von schallendem Gelächter empfangen wurden, räumte er den Kampfplatz, nicht aber, ohne vorher noch mit schneidiger Stimme einen „Kampfruf“ angestimmt zu haben. Wahrlich, diese Sekte fehlt uns hier noch — wir haben noch nicht genug. — Als neues Steuerobjekt erlaubt sich Einsender Dieses vorzuschlagen: „Religiöser Bahnsinn.“ Man könnte dann vielleicht einige andere Steuern — Oktroi und Accise — fallen lassen!

* Heidelberg, 11. März. Den Vorsitz in der Strafkammerverhandlung gegen den Eisenbahrgeliebten Albert Weipert wird, dem „Heidelb. Tagbl.“ zufolge, Herr Landgerichtsdirektor West führen, während die Anklagebehörde durch Herrn Staatsanwalt Sebold vertreten sein wird. Als Sachverständiger fungieren je ein Mitglied der Großh. Badischen, der Königl. Württembergischen und der Königl. Preussischen Eisenbahndirektion in Frankfurt. Den Verhandlungen wird u. a. offiziellen Persönlichkeiten auch Herr Oberstaatsanwalt v. Dusch aus Karlsruhe beiwohnen.

Mannheim, 11. März. Der israelitische Oberrath in Karlsruhe hat die hiesigen Rabbiner angewiesen, die jüdischen Leichen zum Krematorium

zu begleiten und dort auch die rituellen Übungen vorzunehmen.

* Neustadt, 11. März. Dem Gärtner Hügler vom Schwarzwaldhotel in Titisee, welcher am 6. Januar d. J. den auf dem Titisee im Eise eingebrochenen Hermann Hogg von hier vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete, wurde dieser Tage die Rettungs- verdienstmedaille überreicht. Der damals ertrunkene Joh. Faller konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. März. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser ist infolge der erlittenen Verletzung genöthigt, sich noch längere Zeit Schonung aufzuerlegen. Aus diesem Grunde ist auch die für den 22. März in Aussicht genommene Enthüllung der drei Gruppen in der Siegesallee und des Denkmals Wilhelms des Großen in Potsdam bis auf Weiteres verschoben worden.

Berlin, 11. März. Die Wunde des Kaisers macht so regelmäßige Fortschritte, daß der Kaiser heute Vormittag wieder sein Arbeitszimmer aufsuchen und den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts hören konnte.

* Saarbrücken, 11. März. Die Saarbrücker Zeitung meldet: Der Kaiser telegraphirte Frau Stumm: Schmerzlich bewegt von dem Hinscheiden Ihres von mir so hochgeschätzten Gemahls, sprechen die Kaiserin und ich Ihnen und den Ihrigen unsere wärmste und aufrichtigste Theilnahme aus. Möge der gütige Gott Ihnen Allen Trost verleihen, diesen so schweren Verlust zu tragen.

Berlin, 11. März. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Seine Königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, vollendet am 12. März sein 80. Lebensjahr. Es wird dieses seltene Geburtstagsfest in den bayerischen Landen mit Kundgebungen treuer Anhänglichkeit für den geliebten Regenten begangen. So richten auch in allen anderen Bundesstaaten des Reiches die Blicke der Patrioten sich dankbar und verehrungsvoll auf den greisen hohen Herrn, der als Zeuge und Mitstreiter aus der großen Zeit des Einigungs-

krieges mit nur noch wenigen anderen Fürsten der Nation erhalten geblieben ist. Dem erlauchten Verbündeten des Kaisers und getreuen Verwalter des Königreichs Bayern, dem edelsinnigen Förderer von Kunst und Wissenschaft und Humanität widmen wir ehrerbietige herzlichste Wünsche für noch viele Jahre gesegneten Alters.“

* Berlin, 11. März. Die deutschen Aussteller auf der Pariser Weltausstellung überreichten gestern Nachmittag im Festsaal des Kaiserhofes dem Reichskommissar Richter als Ehrengabe einen prachtvollen Schrein. Hunderte Industrielle waren anwesend. Kommerzienrath Friedrich hielt die Ansprache. Geheimrath Richter dankte bewegt, darauf folgte das Festmahl, wobei Präsident Böttcher das Kaiserhoch ansprach.

Potsdam, 11. März. Professor Hadley, Professor der Yale-Universität in New-Haven (Connecticut), hielt hier eine Rede, in der er sagte: „Wenn es den Amerikanern nicht gelingt, eine öffentliche Meinung zu schaffen, die unbedürftig um die Gesetzgebung auf die Trufts regulirend einwirkt, haben wir binnen 25 Jahren einen Kaiser.“

* Posen, 12. März. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl erhielten in Stadt Posen: Oberbürgermeister Witting (deutsche Partei) 7276 Stimmen, Rechtsanwalt Chrzanowski (Pole) 8171, Kaspjraf (soz.) 676. Der deutsche Kandidat erhielt somit in Posen ca. 2000 Stimmen mehr als beide deutsche Kandidaten bei der letzten Reichstagswahl. So weit das Resultat im ganzen Wahlkreise bekannt ist, wurden abgegeben für Witting 8677, Chrzanowski 11 022, Kaspjraf 681, so daß die Wahl des polnischen Kandidaten als gesichert erscheint.

* Bromberg, 12. März. (Berl. Tagebl.) In das Kassenlokal des Amtsgerichtsgebäudes in Labischin brachen Einbrecher ein und entwendeten Gelddepots, Gelddeträge und deponirte Testamente.

* Essen a. R., 11. März. Im ganzen Ruhrgebiete herrschte heute Mittag starker Schneefall.

Femileton.

60)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

„Was fällt Ihnen ein?“ versetzte der Haidebaron. „Dann hätte ich es finden müssen. Ich halte das für eine Beleidigung, Herr Hermann!“

„Aber das ist doch nicht Ihr Ernst? Dann bitte ich tausendmal um Entschuldigung. Sie wissen, Herr Wittekopf, daß es die Papiere unseres Gefangenen enthielt.“

„Das ist noch schöner,“ rief der Haidebaron bestürzt, „dergleichen verwarft man doch besser.“

„Ich trug das Buch stets in der Brusttasche,“ vertheidigte sich der Detektiv scheinbar zerknirsch, „oder habe ich es vielleicht.“

Er trug einen leichten Sommer-Heberzieher, in dessen Seitentaschen er jetzt, wie sich befindend, seine Hände versenkte.

„Alle Wetter, die Tasche hat ein großes Loch und tief unten im Rock steckt das Buch. Na, Gott sei Dank, es wäre ein zu schwerer Verlust für mich gewesen. Also noch einmal pardon, Herr Wittekopf! Sie sind, wie ich sehe,

schon reisefertig; es ist freilich noch reichlich früh, aber das ist kein Nachtheil, nun kann ich gleich mit Ihnen nach dem Bahnhof fahren.“

Der Haidebaron schnitt eine Grimasse, weil er in der That willens gewesen war, sich vorüberhand unsichtbar zu machen. Doch hatte der Detektiv seine Rolle so vortrefflich gespielt, daß Herr Wittekopf keine Ahnung davon erhielt und die Ueberrumpelung nur für einen tückischen Zufall halten mußte. Um sich nicht Angesichts des draußen haltenden Wagens jetzt noch zu verdächtigen, murmelte er etwas von Vergessenheit und ergab sich in sein Schicksal, wobei Hermann, als sie dem Bahnhofe zurollten, nun ebenfalls eine schadenfrohe Grimasse schnitt und nicht umhin konnte, sich selber in der ganzen Sache den ersten Preis zuerkennen, weil trotz seines Kollegen Birken genialer Erfolge der alte Spruch: „Die Nürnberger hängen Keinen, bevor sie ihn haben,“ seine Geltung behalten hatte.

Der Detektiv war unterwegs, bis der Zug mit ihm und dem Haidebaron durch die Nacht dahinbrauste, zum Plaudern aufgelegt und verstand es meisterhaft, seinem Anfangs sehr mürrischen und wortkargen Begleiter die gute Laune zurückzugeben und ihn in jene sorglose Sicherheit zu wiegen, die er für seinen Zweck als unumgänglich nothwendig erachtete.

18. Kapitel.

Besiegt.

Als Gerhard Wiedekind seinen Großvater verlassen hatte und in's Wirthshaus zurückgekehrt war, wo er sich, seitdem er mit Ilse heimlich verlobt war, ein Stübchen gemiethet hatte, war seine erste Handlung, an Meta's Vater zu schreiben und diesen von der Anwesenheit der Tochter im Dilsfeld'schen Hammer, sowie von der Einladung derselben von Seiten des Großvaters Mittheilung zu machen.

„Wenn Ihr die Sache jetzt klug anfaßt, Better,“ so schloß er seinen Brief, „dann kann noch Alles gut werden, weil der Alte nichts von ihrer Flucht und von ihrem Aufenthalt im Hammer weiß. Sendet einige Zeilen an mich, daß Ihr damit einverstanden seid, worauf ich Meta zu ihm bringen werde. Die Welt wird dann nichts weiter, als was sie zu wissen braucht, von der Geschichte erfahren.“

Franz Wiedekind ließ auf die Antwort nicht warten. Es kann noch Alles gut werden, damit war doch nur die Heirath mit dem reichen Wittekopf gemeint, weshalb er diesem ebenfalls schnell einige Zeilen hinmalte, um ihm mitzutheilen, daß der reiche Onkel Wiedekind die Meta zu sich gerufen habe und er, der Hofbauer, flug daran thäte, jetzt gleich nach Thal-

* Köln, 11. März. Heute Nachmittag trat starker Schneefall ein.

* München, 11. März. Anlässlich des 80. Geburtstages des Prinz-Regenten prangt die Stadt bereits in reichem glänzenden Festschmuck. Mittags empfing der Prinzregent zunächst das diplomatische Corps, wobei der Runtius Konfignore Sambucetti die Ansprache hielt. Der Prinzregent dankte in herzlichen Worten und unterhielt sich darauf mit einzelnen Vertretern, dem preußischen Gesandten sprach der Prinzregent seine Entrüstung über den Vorfall in Bremen aus und bedauerte, daß dadurch die Anwesenheit des Kaisers verhindert sei; daß der Kaiser dafür den Kronprinzen als Vertreter sende, erfülle ihn mit aufrichtiger Genugthuung. Nach dem daran anschließenden Empfange der Präsidenten beider Landtagskammern und der obersten Hofchargen, folgte die Glückwunsch-Audienz der Staatsminister, welchen der Prinzregent sein Bild überreichte, wobei er zugleich sein fortgesetztes Vertrauen, Wohlwollen und seinen Dank für ihre treue Mitarbeiterschaft hervorhob, auf welche er auch fortan rechne. Ferner empfing der Prinzregent die Erzbischöfe und Regierungspräsidenten, sowie eine größere Zahl von Deputationen, welche Adressen und Glückwünsche überreichten. Sämtliche Blätter bringen Huldigungsartikel, größtentheils mit Porträts des Prinzregenten und Festgedichte.

München, 10. März. Der Redakteur des „Bayer. Vaterlandes“, Dr. Sigl, wurde gestern Nachmittag wegen psychischer Depression, welche sich seit Wochen bemerkbar machte, in der Anstalt Thalfkirchen bei München untergebracht. Die Hoffnung auf Besserung des Befindens ist nicht ausgeschlossen.

* München, 12. März. In der Nähe des niederbayerischen Dorfes Ginn bei Deggenorf stieß man bei Grabungen auf Gold.

Frankreich.

* Montceau les Mines, 11. März. Heute früh wurde vor der Thür eines Syndikatsarbeiters ein Behälter gefunden, welcher Pulver und Eisenstücke enthielt. Der Behälter war gestern Abend explodiert, ohne Schaden anzurichten.

Spanien.

* Madrid, 12. März. Bei den Wahlen zu den Generalräten der Provinz wurden 232 Liberale, 191 Konservative, 20 Anhänger Samajo's, 10 Anhänger Robledo's, 17 Anhänger des Herzogs von Tetuan, 8 Karlisten, 28 Republikaner, 3 Mitglieder der liberalen Union, 5 Mitglieder der nationalen Union und 11 Unabhängige gewählt. Die Parteistellung von 8 Gewählten sei zweifelhaft.

Amerika.

* Chicago, 11. März. [Neuter.] Heute Morgen erfolgte in einer hiesigen Dampfwaschanstalt eine Kesselplosion, wo-

feld zu reisen und den Alten um die Einwilligung anzufragen.

Wenn die Götter verderben wollen, den strafen sie mit Blindheit! — Der schlaue Haidebaron, der die Welt und absonderlich die Frauen so genau zu kennen glaubte, vergaß, daß der norddeutsche Bauer seine eigene Welt für sich hat und zähe an den alten Sitten und Gebräuchen seiner Vorfahren festhält. Er vergaß, daß Meta Wiedekind keine künstliche Waare sein konnte, weil sie trotz des väterlichen Gewaltspruchs die Verlobung vereitelt und sich jetzt unter den Schutz des Familien-Ältesten gestellt hatte. Die Eitelkeit, welche im Alter noch anwachsender wird, hatte ihn verblendet und zu dieser Reise getrieben, welche der rächenden Vergeltung in die Hände arbeitete.

Wenn er's hätte ahnen können, daß sein Begleiter sich schon auf dem Bahnhof in's Telegraphenbureau begeben und dort ein Telegramm an Birken aufgegeben hatte, das nur die Worte enthielt: „Fahren Sie sofort mit Ihrer Gesellschaft nach Thalfeld zum Stellbchein. Ich komme in Begleitung mit dem Nachzuge.“

Als Gerhard Wiedekind das Antwortschreiben von seinem Vetter erhalten hatte, ging er nach dem Hammer, um Meta, welche bereits instruiert war, abzuholen.

Diesfeld wollte seiner Bitte, auch Ilse mitzuführen zu lassen, zuerst nicht nachgeben, weil er

durch die Anstalt völlig zerstört wurde. Etwa 30 Mädchen und 50 Männer sind unter den Trümmern begraben. 5 Leichen und 12 schwerverletzte Mädchen sind inzwischen zu Tage gefördert worden.

* Chicago, 12. März. (Neuter.) So weit festgestellt ist, beläuft sich die Zahl der gestrigen bei der Kesselplosion in der hiesigen Dampfwaschanstalt Verunglückten auf etwa 40 Personen. Die Leichen von 5 Frauen und 3 Männern wurden bereits zu Tage gefördert. 2 Männer und 4 Frauen werden vermisst. 25 Personen sind verletzt, darunter 4 Personen schwer.

Die Unruhen in China.

Shanghai, 10. März. Die „North China Daily News“ meldet: Depeschen aus Lautschau zufolge befinden sich Prinz Tuan, Tungfuhsiang u. a. schuldige Würdenträger in Minghsia und sind zum Widerstande gegen ihre Verhaftung vorbereitet. Tungfuhsiang verfügt über 20 000, Prinz Tuan über 10 000 Mann. Ein kaiserlicher Kommissar ist auf dem Wege nach Minghsia, um den Urtheilspruch daseibst zu veröffentlichen und dem betreffenden Edikte Gehorsam zu verschaffen.

Peking, 10. März. Li-Hung-Tschang erkrankte auf's Neue ernstlich. Der Arzt sagt, sein Leben hinge an einem Faden.

* Berlin, 11. März. Nach Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt des Truppentransportschiffes Dampfer „Kiutschou“ mit den aus Ostasien heimkehrenden Dienstunbrauchbaren (6 Offiziere und 215 Mannschaften) traf am 10. März in Singapore ein und setzt am 12. März seine Reise fort.

* London, 11. März. Der „Times“ wird aus Shanghai gemeldet: Aus glaubwürdiger Quelle wird gemeldet, Rußland gab der chinesischen Regierung bekannt, wenn das Mandchurien-Abkommen nicht zu einem nahen, von Rußland bezeichneten Datum, unterzeichnet würde, dieses die Convention zurückziehen und härtere Bedingungen aufstellen würde. Lihungtschang erklärte, er sei machtlos, Widerstand zu leisten. Hier herrscht beträchtliche Besorgnis, da man glaubt, es bestehe gegenwärtig zwischen den Yangtsejefürstlichen und Lihungtschang die äußerste Spannung.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Bloemfontein, 10. März. Nach den letzten Nachrichten marschirt Dewet fortgesetzt nordwärts, um die Eisenbahn in östlicher Richtung zu überschreiten. Wahrscheinlich ist er jetzt irgendwo westlich von Kroonstad. Viele frühere Feinde Englands in Bloemfontein, Brandfort und Kroonstad haben sich jetzt den Engländern angeschlossen.

* London, 12. März. Neuter meldet aus Lourenco Marques: Botha sei voll-

ständig bereit, sich zu ergeben. Er verlangte Waffenstillstand, um mit De Wet in Verbindung zu treten. Es wird geglaubt, Botha werde sich auch ergeben, wenn De Wet dies nicht thut. — Die Eisenbahn zwischen Lourenco Marques und Pretoria ist frei von Buren. Da sie keine Munition für Artillerie mehr haben, vergraben sie nicht nur ihre schweren Geschütze, sondern auch die Bomben- und Mazingeschütze.

— Ueber Friedensaussichten berichtet eine Meldung aus Pretoria vom 5. d. M.: „Man empfindet hier, daß die Buren die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage und die Werthlosigkeit, weiter einen Kampf fortzusetzen, der für sie so verberbliche Ergebnisse hat, einsehen und die Initiative ergreifen werden, um die bestmöglichen Bedingungen zu erhalten. Unter den Buren wird gesagt, daß die Führer mit der Mehrzahl ihrer Anhänger sofort die Waffen niederlegen wollen, vorausgesetzt, daß ihnen Amnestie bewilligt und Unterstützung gewährt wird, von Neuem ihren Lebensunterhalt sich zu verdienen, und daß allen Rebellen Pardon gewährt wird. Die Unversöhnlichen befinden sich in unbedeutender Minderzahl. Auf alle Fälle wird eine energische Wahrnehmung des militärischen Vortheils, den die jüngsten Operationen den Briten gesichert haben, den Krieg, wie man annimmt, zu baldigem Ende bringen.“

Verschiedenes.

— Nach einer Meldung der „Berliner Morgenpost“ soll es noch gar nicht festgestellt sein, daß Weiland wirklich der Thäter ist. Besonders hervorzuheben ist die Form der Wunde. Die Wunde beginnt unterhalb des rechten Auges, knapp am Rande der Augenrinne, und verläuft senkrecht von oben nach unten. Die Beschaffenheit der Wunde gibt Anlaß zu der Vermuthung, daß die Verletzung des Kaisers gar nicht von dem Eisenstücke des Weiland herrührt. Denn dieses hätte, von der Seite geschleudert, eine wagrechte Verletzung bewirken müssen. Vielmehr besteht die Annahme, daß möglicherweise das Attentat von einem auf erhöhtem Standpunkt befindlichen Individuum verübt worden ist, sei es, daß aus dem Fenster eines Hauses auf den Kaiser ein Gegenstand geworfen oder, was auch nicht ausgeschlossen wäre, ein Schuß abgefeuert worden ist. Dafür spricht auch der Umstand, daß weder der Kaiser, noch Dr. Schulz, noch der unmittelbar hinter dem Wagen reitende Leibgardarm auch nur das Geringste von dem angeblichen Burse bemerkt. Es ist besonders aufgefallen, daß Weiland, der sich ja erst an den Wagen hätte herandrängen müssen, währenddem nicht von dem Leibgardarmen gesehen worden ist. — Selbstverständlich müssen wir der „Morgenpost“ die Verantwortlichkeit für diese Nachricht überlassen.

ist ein Wunder Gottes, der mir Trost sendet in meinen letzten Tagen; sei mir gegrüßt, meine Tochter, und sei willkommen unter meinem Dache, obwohl ich Dich nicht mit einem anderen Namen als mit Ilse benennen kann —

Er küßte ihre Stirn und legte ihre Hand in Gerhards Rechte.

„Meinen Segen gebe ich Euch, doch Eurer Trauung kann ich nicht beiwohnen, weil ich Euch erst wiedersehen will, wenn sie Deinen Namen führt.“

„Großvater!“ sagte Ilse, sich bittend an ihn schweigend, „kann das Wunder, welches heute durch Gottes gnädige Fügung Ihr Herz geführt hat, nicht in so verführender Liebe wirken, daß es jeden Haß und jede Feindschaft tilgt?“

Ein harter Zug verwischte plötzlich in dem Gesicht des Greises jeden weichen Ausdruck und gab demselben das alte Gepräge wieder.

„Du darfst von einem Menschen nicht zu viel verlangen, mein Kind!“ erwiderte er schroff, „wir können nur lieben und hassen nach unserer Natur, dem Herrgott aber nicht gleichen.“

„Und doch gebietet unsere Religion, daß wir darnach streben sollen, ihm ähnlich zu werden.“ sagte Ilse unerschrocken.

Der Alte nickte langsam.

„Freilich, aber Gott straft und richtet auch, wenn der Mensch sich gegen ihn empört, Du kluge Ilse!“

(Fortsetzung folgt).

Der verstorbene Frhr. v. Stumm hinterläßt bekanntlich keine männlichen Erben. Der „Köln. Ztg.“ zufolge hat er das Schicksal seiner großen industriellen Unternehmungen durch letztwillige Anordnung für die Zukunft dahin sichergestellt, daß seine Werke in einer Aktiengesellschaft vereinigt bleiben, deren Leitung den bisherigen erprobten Werkdirektoren anvertraut werden soll.

Für die Steuereinsamler Badens ist nunmehr eine Joppe von dunkelrotem Tuch eingeführt worden. Sie besitzt vorn eine Reihe von 6 schwarzen, verdeckten Knöpfen, einen 5/8 Zentimeter breiten Umlegekragen, eine Tasche auf der rechten und einen Einschnitt für den Säbel auf der linken Seite, sowie 3/4 Zentimeter breite Achselklappen. Auf den letzteren befindet sich je ein vergoldeter, flachgewölbter Knopf. Der Kragen ist mit Hasten versehen und hat zu beiden Seiten vorn je einen hellgrünen, 8 Zentimeter langen Spiegel, auf dem eine Goldborte angebracht ist. Die Steuereinsamler tragen auf jedem Spiegel außer der Goldborte einen Wappenknopf und um die Achselklappen eine Goldborte. Der Waffentrock behält seine blanken Knöpfe. Zur vorchriftsmäßigen Kleidung gehören ferner schwarze Halsbinde zum Rock, weißer Stehtragen zur Joppe und als Fußbekleidung Stiefel oder bis unter die Beinkleider reichende hohe Schuhe. Mantel, Rock, Joppe, Hose und Mütze werden den Steuer-

aufsiehern als freie Dienstkleidung geliefert. Die Gradabzeichen der Steuereinsamler, sowie die Dienstaltersauszeichnungen werden ebenfalls von der Verwaltung beschafft; alle anderen Bestandteile der Dienstkleidung, wie Halsbinden, Stehtragen, Stiefel u. s. w., sind von den Steuereinsamlern auf eigene Kosten in der vorgeschriebenen Form zu beschaffen.

Vereins-Nachrichten.

Kleinsteibach, 11. März. Der Militär-Verein Kleinsteibach versammelte sich am Sonntag den 10. März im Gasthaus zur Krone zu einer kameradschaftlichen Feier, zu welcher der Gauvorstand, Herr Reallehrer Kömmele, sein Erscheinen zugesagt hatte. Derselbe erschien auch zur versprochenen Zeit, begleitet vom 2. Gauvorstand, Herrn Zilly von Söllingen, und mehreren Kameraden des Militär-Vereins Durlach. Nachdem der Vorstand des Vereins, Kamerad Moser, seiner Freude über das Erscheinen so lieber Gäste Ausdruck verliehen, übertrug er Herrn Kömmele den Vorsitz. Herr Kömmele begrüßte sodann den Verein, welchen er vor 12 Jahren habe begründet helfen und freute sich, denselben in so großer Anzahl, und von so gutem Geiste besetzt, angetroffen zu haben. Trotz des öfteren Vorstandswechsels, welchen der Verein zu bestehen hatte, sei er überzeugt, unter der jetzt länger

als vierjährigen Vorstandschaft des Kameraden Moser den Verein in guter Leitung zu wissen. Sein Hoch galt dem ferneren Gedeihen des Vereins. Kamerad Ries, ehemaliger Vorstand des Vereins, beleuchtete sodann die Beweggründe, welche einen Wechsel der Vorstandschaft bedingt hatten und freute sich auch, den Verein jetzt in so guter Verfassung zu sehen. Herr Konczak von Durlach sprach sodann über die siet Kameradschaft, deren unausgesetzte Pflege der Grundfeste sei für ein erprobliches Bestehen der Militär-Vereine. Zu das Hoch auf dieselben stimmten die anwesenden Kameraden begeistert ein. Der 2. Gauvorstand, Herr Zilly von Söllingen, erwähnte in seiner Ansprache das schreckliche Attentat auf Se. Majestät, das durch Gottes Fügung vereitelt worden sei. Sein Kaiserloast fand in den Herzen Aller donnernden Widerhall. Kamerad Riffel — Durlach — trug mehrere Gedichte frohen und ernsten Inhalts (die zwei Veteranen von Mars la tour, die Fahne der 61er u. s. w.) vor, und erntete reichen Beifall. Der Chinalämpfer wurde durch Kamerad Lehmann — Durlach — gedacht. Bei Vorträgen und Gesang verfloßen nur zu rasch die frohen Stunden und als sich die Durlacher Kameraden, sowie die anderen Gäste zur Heimfahrt rüsteten, tönte ihnen als Abschiedsgruß „Auf baldiges Wiedersehen“ entgegen. C. K.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Verwendung der Erträgnisse aus dem August-Georg-Armen-Apothekensond betreffend.

Nach höchster Entschließung aus Sr. Staatsministerium vom 3. Februar 1875 Nr. 213 sind die Erträgnisse des Armen-Apothekensonds in Baden nach Abzug der Lasten und Verwaltungskosten dazu zu verwenden, um für arme kranke Personen aus den anspruchsberechtigten Landorten der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden, und zwar nach dem Willen des Stifters ohne Unterschied des Bekenntnisses, die Kosten der Aufnahme in das Armenbad zu Baden zu bestreiten oder zur Bestreitung solcher Kosten Beiträge zu leisten. Neben dem dürfen daraus auch Unterstützungen anderer Art zum Zwecke der Verpflegung armer Kranker der oben bezeichneten Orte gewährt werden.

Gesuche um Berücksichtigung bei Verteilung der Stiftungserträgnisse für das Jahr 1901 sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrathe der Heimathsorte unter Anschluß eines ärztlichen Krankheitszeugnisses einzureichen.

Nach Ablauf dieser Frist hat der Armenrath sämtliche Bewerbungen mit seiner Aeußerung hinsichtlich der Hilfsbedürftigkeit und Würdigkeit der einzelnen Bittsteller dem vorgesetzten Bezirksamte vorzulegen.

Karlsruhe den 2. März 1901.

Großherzoglicher Verwaltungshof.

Wasserleitung Langensteinbach.

Bergebung von Erd- und Eisnarbeiten.

Für die Gemeinde Langensteinbach (Bahnhof) vergeben wir im öffentlichen Angebotsverfahren die Herstellung folgender Arbeiten:

1. Erdarbeiten: Ausgrabung und Wiedereinfüllen für 16,000 m Rohrgräben mit Felsprengung.

2. Eisnarbeiten: Liefern und Verlegen von rd. 16,000 m Gußrohren mit 40, 70, 80, 90, 100 und 125 mm Lichtweite, von 70 Abgängen, 50 Schiebern, 50 Hydranten und sonstigen Zubehör.

Nach Einzelpreisen gestellte Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Wasserleitung“ versehen längstens zum 23. März, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause in Langensteinbach vorzulegen. Angebotsverzeichnisse können von unterzeichneter Inspektion bezogen und Pläne wie Bedingungen ebenda eingesehen werden.

Karlsruhe den 4. März 1901.

Großh. Kulturinspektion:
Kühlenthal.

Untermuschelbach. Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Untermuschelbach versteigert aus ihrem Gemeindefeld am
Donnerstag den 14. März:

24 forlene Klöße I., II. und III. Klasse, 2 forlene Abschnitte II. und III. Klasse, 26 fichtene Baumstämme III., IV. und V. Klasse, 19 forlene Baumstämme III. und IV. Klasse, 15 Eichen III. und IV. Klasse.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Rathhaus.

Untermuschelbach, 9. März 1901.
Der Gemeinderath:
Balzer.

Wörschbach.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 14. März 1901, Vormittags 9 Uhr, werde ich in Wörschbach — Zusammenkunft am Rathhause — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kuh und 1 Rind.

Durlach, 10. März 1901.

Eisengrein,

Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Freitag den 15. März, Nachmittags 2 Uhr, werden im Versteigerungslotal Herrenstraße Nr. 26 (Hinterhaus) nachstehende Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

3 Kommode, 6 Polsterstühle, verschiedene Holzstühle, 2 Ovaltische, 2 viereckige Tische, 2 aufgerichtete Betten, 1 Bettlade mit Koff und Matratze, Herrenkleider, 1 Reifeseck, 1 Nähmaschine, 1 Fautenil, 1 Armlehnstuhl, 1 goldene Damenuhr, verschiedene Gläser mit neussilbernen Löffeln und Kaffeelöffeln, 30 Flaschen Cognac, Silber, 1 kleiner Regulator, 2 Wanduhren, 1 Füllofen, 1 Waschkübel und sonst noch Verschiedenes.

Durlach, 12. März 1901.

Max Alfelix, Waisenrath.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkov, Küche, Keller und Holzplatz ist auf 1. Juli zu vermieten. Daselbst können auch 2 Arbeiter sofort Wohnung erhalten.

Schlachthausstraße 16.

Eitt. Gemeinden und Feuerwehr-Kommandos

bringe ich Spritzschläuche, Beschnädeln und Beschnäzle, Schlundrohre zc., sowie Feuerwehr-Ausrüstungsgegenstände in empfehlender Erinnerung. Von ganz Baden beste Empfehlungen.

Defekte Schläuche werden nach neuem Verfahren unter Garantie billig reparirt. Sachgemäße Bedienung zu billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Adolf Werner, Durlach.

Zu vermieten.

Eine helle geräumige Werkstätte mit großem Hofplatz mitten in der Stadt ist auf 1. April oder 1. Mai d. J. billig zu vermieten. Auskunft erteilt E. Richter Wtb., Pfingstraße 64.

Eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten
Ettlingerstraße 61.

Eine kleine Wohnung mit Zugehör ist auf 1. Juli zu vermieten
Pfingstraße 43.

Wohnung zu vermieten.

Eine der Neuzeit entsprechende Wohnung von 3-4 Zimmern ist wegen Verletzung auf 1. April oder später zu vermieten. Näheres Herrenstraße 22, 1. St.

Eine schöne Wohnung

mit 3 großen Zimmern mit Glasabschluss ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen
Ettlingerstraße 21.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit sämtlichem Zubehör, ist auf sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Birthshaus Karlruher Allee 1, gegenüber der elektrischen Bahn.

Trockenspeicher

für Wäsche Schillerstraße 4.

Föpfe! Schläde!

Empfehle mich im Anfertigen sämtlicher Haararbeiten, als: Föpfe u. Schläde v. 2. M. an. Graue Haare laufe stets an. Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Parfümerien. Zugleich empfehle Nothe-Arenz-Loose à 2. M. Zieh. 27. März. Badener Geldloose à 1. M. Hauptgew. 20,000, 10,000, 5,000 M. u. s. w. baar Geld. Donauwiesinger Loose à 2. M. Mannh. Waimarkt-Loose à 1. M. Offenburger Loose à 1. M. Um geneigten Zuspruch bittet Karl Mosch, Friseur, Durlach, am Bahnhof.

Confirmanden-Anzüge

in Buckskin- und Kaumgarn-Stoffen empfehle in großer Auswahl zu M. 10, M. 12, M. 14, M. 16, M. 18, M. 20, M. 25.

Brözingen.

Alexander Seeh,

Sinauer & Veith Nachfolger.

Gartenbau-Verein.



Die Monatsversammlung findet Mittwoch den 13. d. M., Abends 8 Uhr, in der Brauerei Eglau statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag über „Was der Hausgarten bieten soll und welche Punkte bei der Anlage derselben zu beachten sind“.
 2. Bericht der Rechnungsrevisoren und Entlastung des Rechners.
 3. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.
 4. Pflanzenverlosung.
- Die verehrl. Mitglieder des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Donnerstag den 14. März, Abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal in der Karlsburg.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
 2. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Neufum über „Miethe und Pacht“ nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch.
 3. Diskussion.
- Im Hinblick auf Punkt 2 erwartet der Vorstand eine zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Gewerbeverein Durlach.

Monatsversammlung Donnerstag Abend 8 Uhr im Löwenbräu.

1. Vortrag des Herrn Bibliothekars Schuhmacher über die Arbeiterversicherungsgeetze.
2. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illust. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1-jähr. Garant., am billigsten bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driesen, Hannover, Brüderstr. 4.

Verloren

ein gold. Herrenring mit schwarzem Stein zwischen Bahnhof (Hauptstraße) und Sophienstraße. Finder wird gebeten, solchen Sophienstraße 5 II. gegen Belohnung abzugeben.

Ein Korb mit Kleidern und Wäsche ist stehen geblieben und kann abgeholt werden bei

Fried. Ebbede, Metzgerei.

Oeffentlicher Vortrag

von Pred. E. Frauchiger

findet im Gasthof zur Sonne, 1 Treppe hoch, am Dienstag den 12. März, Abends 8 Uhr, statt.

Thema: „Entstehung und Untergang des antichristlichen Reiches“. Jedermann (Männer und Frauen) willkommen. Eintritt frei.

Optische Gegenstände.

Geisslinger Tafelgeräte.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager

in

Gold-&Silberwaaren.

Wilh. Fischer,

Goldschmied, Hauptstrasse 26.

Atelier für Reparaturen.

Alles Gold wird in Zahlung genommen.

Confirmanden-Hüte

in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

K. Kayser, Hauptstraße 42.

Vielfach prämiert.

E. Mechling's China Eisenbitter

Aerztl. empfohlener Eisen-Liqueurwein hat vorzügliche Erfolge bei

Blutarmut

Chlorose, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Influenza, etc. Ausgezeichnetes Kräftigungsmittel. Künftiglich in den Apotheken.

Preis: ganze Flasche (ca. 1 L.) Mk. 4.— halbe Flasche Mk. 2.50 Man achte auf Namen und Schutzmarke.



E. Mechling Fabr. pharm. Präparate Mülhausen i. E.

Gartensämereien

in nur bester, streng reeller Qualität empfiehlt billigt Albert Klenert, Handelsgärtner.

Feinste Centrifugen-Süßrahm-Cafelbutter,

per Pfund 1,20 Mk., bei größerer Abnahme entsprechend billiger, empfiehlt fortwährend

Karl Zoller, Mittelstraße 10.

Bruchleidende!

Erprobt und empfohlen von ärztl. Autoritäten und vielen Tausend Patienten sind meine „Erethor-Bruchbänder“ mit oder ohne Feder. Nach Maß für jeden Bruch geformt, bequem Tag und Nacht, den Bruch beständig schließend u. hebend, Verkleinerung in kurzer Zeit, ev. Heilung bewirkend. Durch Nachahmungen ungelerner Händler, die sich als Bandagisten ausgeben, werden Viele ihr Geld, aber nicht ihren Bruch los. Diskrete Behandlung. Ehrendiplome: Breslau, Kiel, Hamburg.

Max Reischock,

prakt. Bandagist, Cannstatt, Schillerstraße 17.

Mein Vertreter hält Sprechstunden in Durlach 15. März, 8—12 Vorm., im Gasthaus zur Krone, in Karlsruhe 15. März, 2—7 Nachm., Gasthaus z. d. 3 Königen, Kreuzstraße.

Fahrrad.

Ein gut erhaltenes Fahrrad sowie einige gut erhaltene Nähmaschinen (Hand- und Fußbetrieb) sind unter Garantie billigst zu verkaufen. Näheres

Weiberstraße 12, 2. St.

Preßstroh

ist zu haben bei

Karl Zoller, Mittelstraße 10.

Baumaterialien,

als:

Portland-Cement, Gyps, Gypserlättchen & Gypserrohr, hydraul. Sack-Kalk, feuerfeste Backofenplatten, feuerfeste Steine & Erde, Rohrmatten, rhein. Schwemmsteine, Thon- & Cementröhren, Wassersteine von Cement, Kaminkränze „ „ Mauerdeckel „ „ Viehtröge „ „ Schweineströge „ „ Mosaik-, Thon- & Cement-Bodenplättchen, Dachpappe, Theer, Carbolinum etc. etc.

empfehlt

Friedr. Becker,

Baumaterialienhandlung, Asphalt-, Cement- und Betonbaugeschäft, Durlach.

Sommerweizen

mit Branntwein zur Saat verkauft Johann Ostermeyer, Jägerstraße 26.

Mäher, 1/2 Viertel im Strähler, auf 6 Jahre zu verpachten Baumstraße 43, Hinterhaus.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

7. März: Frieda Vertha, Bat. Karl Wilhelm Adolf Brand, Maler.
7. „ Erich Walter Friedrich, Bat. Johann Emil Haas, Lehr- amtspraktikant.
8. „ Hugo, Bat. Hugo Emil Gustav Fiedler, Säulasser.
9. „ Wilhelm, Bat. Wilhelm Jakob Gottwein, Maschinenhloffer.

Gestorben:

8. März: Heinrich Jakob, Bat. Wilhelm Huber, Fabrikarbeiter, 8 B. a.
10. „ Emil Julius, Bat. Friedrich Julius Rittel, Maler, 6. M. a.

Redaktion, Druck und Verlag von H. D. n. p. s., Durlach.